



Der Sommer naht mit warmen Sonnentagen und lauen Nächten – und damit die Plage, die uns in den letzten Jahren so manchen Sommerabend verdorben hat: Die Tigermücken! Am Samstag, 22. Mai, fand im Pfarrsaal auf Einladung des Bildungsausschusses ein gut besuchter Vortrag zum Thema „Mücken natürlich bekämpfen“ mit Heinz Luther aus Gratsch statt. Der Gartenfachmann nannte dabei Tipps und Tricks, um die lästigen Mücken im Garten auf natürliche Weise einzudämmen.

Den Feind kennen – wie Mücken leben

Erster Schritt zur Bekämpfung müsse es sein, den „Feind“ genau zu kennen, sagte Heinz Luther. Dazu sei es hilfreich, Lebenszyklus, Gewohnheiten und Vorlieben der Mücken genauer anzuschauen. 3500 Mückenarten gibt es laut Luther weltweit, 100 verschiedene Arten davon in Europa. Nur die Weibchen stechen, da sie für die Eibildung und Eiablage das Blut ihrer Opfer benötigen. Ansonsten ernähren sich die Mücken wie die meisten anderen Insekten „vegetarisch“ von Nektar, Blüten und süßen Pflanzen. Die gefürchtete Tigermücke wurde aus Asien nach Mitteleuropa importiert. Bei uns kommt sie vor allem in den Tallagen des Burggrafenamtes vor. Für die Eiablage bevorzugt die Mücke stehende Gewässer, auch Pfützen, Topfuntersetzer, Abwasser in Gullis, Dachrinnen oder offenen Regenrin-



nen. Die Larven und die erwachsenen Mücken leben dann wasserunabhängig. Die meisten Mückenarten halten sich tagsüber vor allem im Pflanzbereich unserer Gärten auf, in größeren Gräsern, Sträuchern, dichtem Pflanzwerk, auf der Blattunterseite von Blütenpflanzen, aber auch in dichten, schattigen, gut durchwässerten Rasenflächen. Abends gehen sie dann auf Futtersuche. Im Unterschied zu den heimischen Mückenarten ist die eingeschleppte Tigermücke ganztägig aktiv – und sticht auch ganztägig zu.

Bei jeder Eiablage setzt das Weibchen bis zu 200 Eier ab, wenn die Umstände gut sind, schlüpfen auch die meisten Larven. In einem Lebenszyklus von ca. 20 Tagen werden sie geschlechtsreif und legen ihrerseits wieder 200 Eier pro weibliche Mücke ab. Insgesamt hat die Mücke eine Lebenserwartung von ca. 30 Tagen. In mehreren Generationen erreicht die Zahl der Mücken in unserem Garten also eine enorme Zahl. Deshalb ist es wichtig, gleich im Frühjahr die Vermehrung zu unterbinden.

Was Mücken anlockt

Um sich selbst vor Mückenstichen zu schützen, muss man wissen, dass die Mücken vor allem vom Körpergeruch und auch von der Ausatmung ihrer Opfer angezogen werden. Dass sie vom Licht angelockt werden, so Luther, treffe eher auf

andere Insekten zu. Die Stechmücke fliegt hauptsächlich ihrer Nase nach, und genau hier kann man im eigenen Garten durch geschickte Pflanzung entgegenwirken.

Mücken suchen sich ein angenehmes Ambiente in Tallagen, Gartenbereich, Bodennähe, Erdgeschoss. Hier werden uns, wenn wir uns auf dem Präsentierteller isoliert inmitten der Rasenfläche als duftendes Opfer auf den Liegestuhl legen, die Plagegeister in voller Zahl überfallen. In der Nähe von stark duftenden Pflanzen mit einem hohen Anteil an ätherischen Ölen werden schon einige Mücken abgelenkt, in den 1. oder 2. Stock hinauf fliegen nur wenige.

Gegen Mücken vorgehen: Vermeiden – verstecken – vernichten

Um gegen die Mücken vorzugehen, wirkt laut Heinz Luther eine Kombination von drei Strategien am besten: Vermeiden, verstecken, vernichten!

Vermeiden – der trockene Garten:

Mücken lieben feuchte Gärten und stehende Gewässer. Entzieht man ihnen ihr angenehmes Ambiente, indem man diese meidet, Gullis und Abflüsse trocken hält und Topfuntersetzer beseitigt, nimmt die Zahl der Mücken ab. Meist wird viel zu viel gewässert, so



Luther. Grundsätzlich sollte auch der Gemüsegarten möglichst trocken kultiviert werden. Hilfreich dabei ist eine alte Methode, die in Zeiten des Wasserüberflusses durch den praktischen Gartenschlauch in Vergessenheit geraten ist: Das gute alte Hacken. Es ist im Biogarten die wichtigste Maßnahme gegen Unkraut und Ungeziefer.

Dabei wird mit einer Hacke mit schneidender Wirkung die Bodenoberfläche in den ersten 2 bis 4 cm horizontal gelockert. Die Bodenkapillaren werden unterbrochen, der Gasaustausch der Mikroorganismen unterbunden, Feuchtigkeitsaustritt und Unkraut reduziert. Die Feuchtigkeit bleibt in den unteren Bereichen, im oberen trockenen Bereich wird die Mückenablage verringert, auch Schnecken bewegen sich nicht gerne auf dem gelockerten, trockenen Grund. Am besten hackt man nach ausgiebigem Regen in der ersten trockenen Sonne.

Die automatische Bewässerung, sagt der Gartenfachmann, sei in den meisten Gärten viel zu viel eingestellt. Sowohl für den Gemüsegarten als auch für die Rasenfläche sei eine halbe Stunde täglich sicher zu viel. Anders ist dies bei einer kleinen Blumenkiste: diese braucht täglich Wasser. Haben Pflanze im Garten aber Speichermöglichkeit im Wurzelbereich, so holen sie sich Wasser aus den tieferen Bodenschichten. Auf tägliches Wässern sollte man gerade in schattigen Rasenflächen verzichten. Hier hält sich das Wasser lange an der Oberfläche unter den schützenden Grashalmen – der ideale Brutplatz für die Tigermücke. Besser als die tägliche halbe Stunde automatische Bewässerung: einmal pro Woche ausgiebig gießen. Allgemein gibt Luther beim Wässern im Garten die Empfehlung: Weniger ist mehr!

Verstecken – so finden uns die Mücken weniger: Moskitonetz und lange Kleidung sind



uns bekannt. Dass wir auch unseren Duft verstecken können, bedenken wir weniger. Aus Sicht der Tigermücke ist es so: Der Mensch versteckt sich hinter dem Duft von Pflanzen mit einem hohen Anteil an ätherischen Ölen. In Frage kommen zum Beispiel Lavendel, Rosmarin, Tomaten, Zitronengras, Pfirsichsalbei, Ananassalbei, Duftgeranie, Basilikum. Diese bilden eine Duftbarriere, mit der ich gewissermaßen einen „Duftschirm über mich spanne“, so die Worte von Luther. Das Prinzip leuchtet ein: Mitten im Lavendel sitzend finden mich die Mücken weniger. Am leichtesten machen wir es unseren bissigen kleinen Feinden, wenn wir die Sitzgruppe mitten im Rasen platzieren, keine ablenkenden Duftpflanzen direkt in der Nähe aufstellen, die Mücken in einigem Abstand auch noch schützende Sträucher für ihren gemütlichen Tagesaufenthalt und schöne Feuchtplätze im überwässerten Schattenbereich oder in Topfuntersetzern finden. Bingo – ein Festmahl für die Mücken! Mit einer hübschen Kombination von Duftpflanzen in der Nähe unseres Sitzplatzes können wir aber ihren Geruchssinn etwas verwirren und uns damit vor allzu gemeinen Überfällen schützen.

Fangen und töten – die endgültige Kampfansage:

Der Gärtner räumt ein: Wenn ein Garten wirklich von einer Mückenplage heimgesucht wird, kann die Kombination von Vermeiden und Verstecken zwar Erleichterung verschaffen, man wird die Tigermücke damit aber nicht endgültig loswerden. Um die Zahl der Mücken zu reduzieren, kann es daher nötig sein, sie durch geeignete Geräte und regelmäßige Spritzungen zu töten. Heinz Luther stellte drei Geräte vor, die hier Abhilfe schaffen können. Das erste ist ein Gerät zum Mückenfangen, bestehend aus einem Kunststoffbehälter mit Trichter und Ventilator. Ein ausströmender Luftstrom verbreitet



einen natürlichen Duftstoff auf Hormonbasis und eine Nachbildung des CO², das wir ausatmen, um Mücken anzulocken, ein ein-saugender Luftstrom saugt die Mücken ein. Im Gerät werden diese dann durch Austrocknen vernichtet. Geeignet ist das Gerät im Außenbereich und deckt eine Reichweite von 300 m² ab, kostet allerdings auch 250 Euro.

Ein zweiter Apparat für den Außenbereich ist günstiger und arbeitet mit einem Lichtprinzip, um nacht-aktive Insekten, neben Mücken also auch Motten und Nachfalter, zu fangen. Beide Geräte benötigen einen Stromanschluss.

Ein drittes Gerät, das ohne Strom funktioniert, zielt auf die Vernichtung der weiblichen Mücken ab. Es arbeitet mit einem im Wasserbad verfaulenden Material, das die Weibchen anzieht, fängt und vernichtet.

Den Einsatz der Geräte empfiehlt Luther bereits für die ersten warmen Frühlingstage. Wenn die ersten Generationen im Jahr effektiv bekämpft werden, reduziert sich damit die Anzahl der Mücken im Hochsommer erheblich. Allerdings sei zu bedenken: Der Mensch hat für die Mücke immer eine größere Anziehung als das Gerät. Daher sollte man es in einem Mindestabstand von 10 m zum Sitzplatz aufstellen, am besten direkt im Aufenthaltsbereich der Mücken in schattigen, windgeschützten Ecken oder in feuchten Bereichen nahe der Brutstätten, und nur im Freien. Je nach Gartengröße kann es sinnvoll sein, mehrere Geräte aufzustellen.

Vernichten - vergiften:

Bleibt noch die letzte und effektivste Maßnahme: das Spritzen. Meist

wird als Spritzmittel gegen Mücken Pyrethrum verwendet. Dies ist ein natürliches Pflanzenextrakt aus Chrysanthemen und findet auch in den meisten Mückensteckern Verwendung. Entscheidet man sich für den Einsatz im Garten, so ist es sinnvoll, möglichst früh eine wiederholte Kur mit Naturpyrethrum durchzuführen, um auch die Folgegenerationen zu beseitigen. So sollten über einen Zeitraum von 2 bis 3 Wochen alle 3 Tage die Heckenpflanzen im Garten (wichtig: auch die Blattunterseite) abge-

spritzt werden. Pyrethrum ist nach Aussage von Heinz Luther auch im Bioanbau zugelassen. Als Insektizid tötet es im eigenen Garten naturgemäß aber auch die Nützlinge. Ob man es daher einsetzen möchte, zumal im Gemüsegarten oder auf Blütenpflanzen, die auch Bienen und Schmetterlinge anlocken, muss daher jeder Gartenbesitzer für sich selbst entscheiden.

Abschließend weist der Gartenspezialist Heinz Luther darauf hin, dass eine Maßnahme allein wenig gegen die aggressiven Tigermücken

ausrichten wird. Den größten Erfolg verspreche sicher eine Kombination von Schutzmaßnahmen. Wenn noch dazu möglichst viele Gartenbesitzer ihre Gärten für Mücken unattraktiv gestalten und auch die Gemeinde gezielte Maßnahmen im öffentlichen Grün und den Abwasserkanälen setzt, ist zu hoffen, dass wir wie vor dem Auftreten der Tigermücken die Sommerabende wieder in vollen Zügen genießen können.

Ulrike Königsrainer

Natürlicher Mückenschutz mit ätherischen Ölen

Zum Workshop - Natürlicher Mückenschutz mit ätherischen Ölen lud der Bildungsausschuss am Samstagnachmittag, den 08.05.2021 in den Pfarrsaal von Tschems ein.

Frau Karadar, die leidenschaftliche Aromatologin, Dipl. Herboristin, Heilpraktikerin, Heilpflanzenexpertin und Kneipp-Gesundheitstrainerin vermittelte viel Wissenswertes rund um die Vielfalt der ätherischen Öle.

So erfuhren die Teilnehmerinnen u.a., dass man die Qualität des 100-prozentigen ätherischen Öls an den Angaben der Etikette erkennen kann. Bei der Anwendung ist auf die genaue Dosierung zu achten, denn bei direktem Hautkontakt kann es auch zu Reizungen und allergischen Reaktionen kommen. Ebenso sind sowohl die Wirksamkeit als auch die Haltbarkeit aller ätherischen Öle zeitlich stark begrenzt ist.

Die Aromatologin verriet beim kurzweiligen Workshop viele Tipps für die Anwendung geeigneter ätherischer Öle, um Mückenstichen vorzubeugen oder diese zu behandeln. Sie gab Auskunft über die Eigenschaften von Lavendel fein, Citronella, Lemongras, Bergamotte, Atlaszeder, Rosmarin, Basilikum,



Pfefferminze und Teebaumöl, Patchouli, Palmarosa und Rosengeiranie, um nur einige zu nennen. Beim Workshop konnten die Teilnehmerinnen unter der Anleitung von Frau Karadar einen eigenen, personalisierten Mückenschutz-Roll on selbst herstellen und auf wichtige Fragen eine fachkundige Antwort erhalten.

Alle Anwesenden bekamen eine Rezeptliste für die wichtigsten Mückenschutzmittel zum Selbermachen wie: Anti-Mücken-Raumspray, Mückenschutz-Roll on für Groß und Klein und Anti-Juck-Öl nach dem Mückenstich.

Frau Karadar gab auch viele praktische Hinweise zur Mückenabwehr und zum Mückenschutz: Spicken der Zitronenscheiben mit Gewürznelken, duftende Pflanzen auf die Fensterbank stellen, keine blumigen und süßlich duftenden Parfüms verwenden und helle, lange Kleidung zu bevorzugen.

Der kurzweilige Nachmittag war gefüllt mit sehr vielen wertvollen Hinweisen und Tipps aus Expertenhänden, um so für den Sommer und die damit einhergehende Mückenzeit gewappnet zu sein.

Roswitha Huber Egger